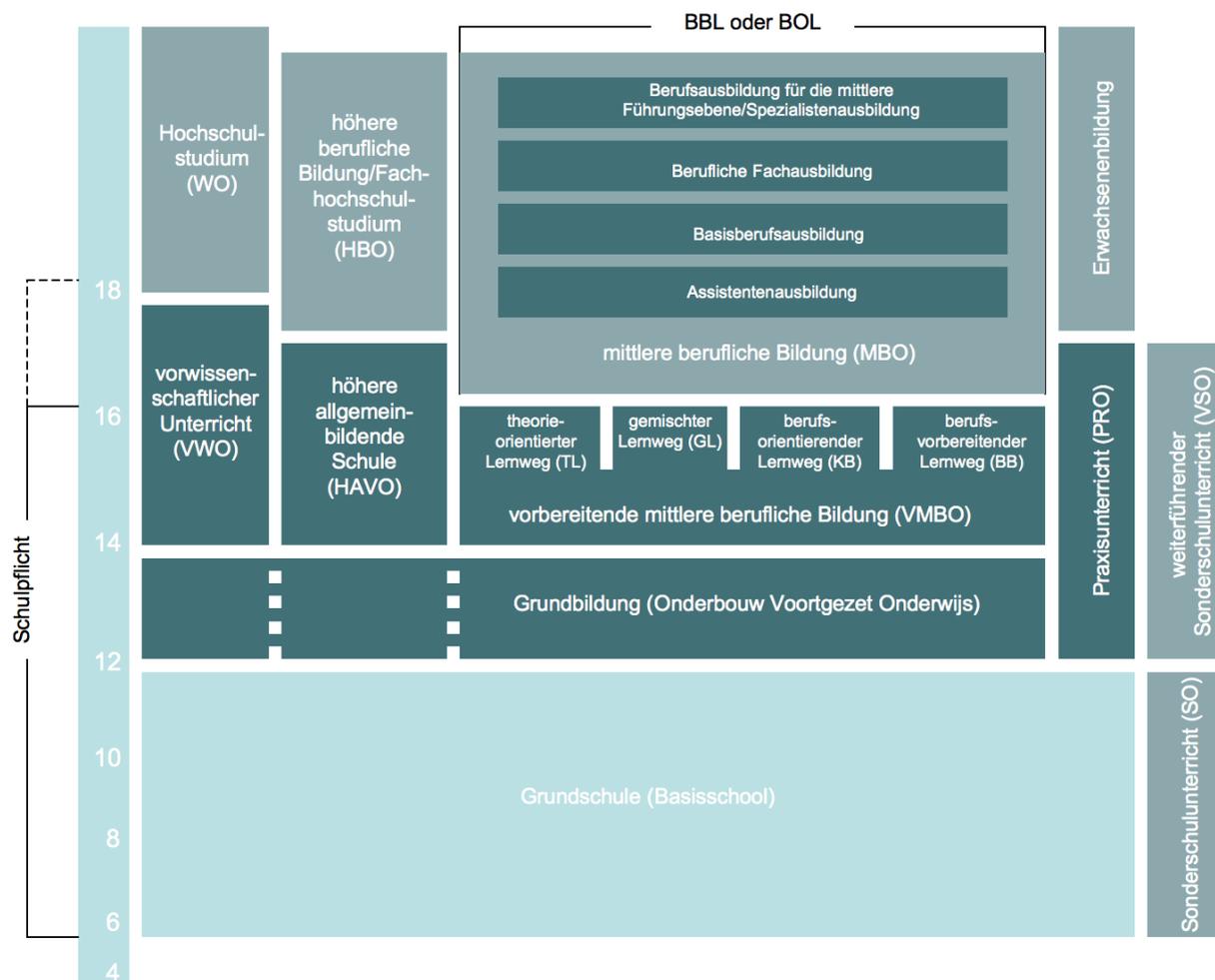


Aus: Gerd Busse: *Typisch niederländisch. Die Niederlande von A bis Z*. Unter Mitarbeit von Anja Schulz. Münster: agenda, 2012, S. 28-31.

Das niederländische Bildungssystem¹

Die Schulpflicht in den Niederlanden reicht vom 5. bis zum 15. Lebensjahr. Dabei sind Vorschule und Primarstufe zu einem Schultyp, der *basisschool* (Grundschule), zusammengefasst. Während des 12. Lebensjahres der Kinder wird über ihr weiteres schulisches Schicksal entschieden, also darüber, ob sie das vierjährige VMBO (*Vorbereidend Middelbaar Beroepsonderwijs*), das fünfjährige HAVO (*Hoger Algemeen Voortgezet Onderwijs*) oder das sechsjährige VWO (*Vorbereidend Wetenschappelijk Onderwijs*) besuchen. Der Besuch des HAVO erlaubt das Studium an einer Fachhochschule, wohingegen das VWO mit der Allgemeinen Hochschulreife abgeschlossen wird und den Zugang zu einem Universitätsstudium eröffnet. Das VMBO entspricht in etwa unserer Haupt- bzw. Realschule und berechtigt zu einer Berufsausbildung im dualen System oder an einer beruflichen Vollzeitschule im *Middelbaar Beroepsonderwijs* (MBO). Hier das Bildungssystem im Überblick:



Quelle: Anja Schulz

¹ Der nachfolgende Beitrag stammt von Anja Schulz, Institut für Berufs- und Betriebspädagogik der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg.

Der Bereich der beruflichen Erstausbildung lässt Jugendlichen im Alter von 16 Jahren und nach dem Besuch des VMBO die Wahl zwischen derzeit rund 300 Berufsausbildungen im MBO. Die Berufsbildungsgänge bereiten die „Studenten“ (wie die Azubis in den Niederlanden genannt werden) auf mittlere Positionen in Verwaltung, Industrie und im Dienstleistungssektor vor, wobei sie zwischen technischen Kursen, Kursen aus den Bereichen Gesundheit und Pflege, Wirtschaft oder Landwirtschaft auswählen können. Nach dem Gesetz zur Berufsbildung und Erwachsenenbildung (*Wet Educatie en Beroepsonderwijs*, WEB) hat der Jugendliche, wenn er sich für eine Ausbildung entscheidet, zwei Möglichkeiten: Entweder er schlägt eine berufsschulische (*BOL, Beroepsopleidende Leerweg*) oder aber eine betrieblich-duale Ausbildung (*BBL, Beroepsbegeleidende Leerweg*) ein. Zwar sind diese Varianten inhaltlich und formal gleichwertig, jedoch wird – im Gegensatz zu Deutschland – dem dualen Ausbildungspfad von den Jugendlichen wie auch von ihren Eltern ein geringerer Stellenwert beigegeben.

Mit dem WEB erfolgte auch die institutionelle Zusammenlegung der schulischen Lernorte zu regionalen Berufsbildungszentren, den so genannten ROCs (*Regionale Opleidingencentra*). Diese verfügen hinsichtlich des Bildungsangebots, der Administration und der Finanzierung des Angebots über eine nahezu unbegrenzte Autonomie, wodurch sie sich den Anforderungen regionalen Wirtschaft anpassen können. Auf diese Weise können die einzelnen Ausbildungen sehr gut auf die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes abgestimmt werden, wobei die ROCs natürlich an die landesweit geltenden Ausbildungsordnungen gebunden sind.

Ein weiterer Unterschied zur dualen Ausbildung in Deutschland ist die Zuordnung von Berufsbildungsgängen und deren Abschlüssen zu jeweils einem Leistungsniveau. Diese insgesamt vier Niveaus entsprechen der europäischen Einteilung der Ausbildungsniveaus, wobei die erste Stufe (ein halbes bis ein Jahr) die Formen der beruflichen Vorbereitung und des Einstiegs in die Berufsausbildung umfasst. Die zweite bis vierte Stufe (zwei bis vier Jahre) betreffen Formen beruflicher Erstausbildung, aber auch das Angebot der (geregelten) beruflichen Fortbildung. Nach dem erfolgreichen Abschluss jeder Niveaustufe erhalten die Auszubildenden ein *diploma*, also ein Berufsabschlusszeugnis, das zur Ausübung ihres Berufs berechtigt.

Die Ausbildungen auf den einzelnen Niveaustufen sind modular, das heißt, die Ausbildung ist nach dem Baukastenprinzip aufgebaut. Für jedes Modul, das man abgeschlossen hat, gibt es ein Zertifikat. Hat man alle vorgeschriebenen Zertifikate beisammen und die Abschlussprüfung bestanden, erhält man sein *diploma*. Die Zertifikate haben aber noch eine andere Funktion als die Bescheinigung einzelner Teilabschnitte einer Ausbildung. Nachdem der Jugendliche ein Zertifikat erworben hat, eröffnen sich ihm nämlich mehrere Möglichkeiten: der Wechsel in eine andere Berufsausbildung auf demselben Ausbildungsniveau, der Wechsel im selben Beruf auf die nächsthöhere Stufe oder die Unterbrechung bzw. der Abbruch der Ausbildung mit der Option, jederzeit wieder in das Berufsbildungssystem zurückzukehren.

Diese Modularisierung bietet eine hohe Flexibilität sowie eine – horizontale wie vertikale – Durchlässigkeit, führt aber insbesondere bei potentiellen deutschen Arbeitgebern zu Verwirrung, da es schwer ist, zu beurteilen, welche Kompetenzen und Qualifikationen mit einem bestimmten Berufsabschluss verbunden sind.